

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Kleinanzeigen 20 Rpf., Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf., Kleinanzeigen 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Einzelnungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 177.

Donnerstag, 2. August 1928.

81. Jahrgang.

Die Katastrophe bei Dinkelscherben

Alte 4. Klasse-Wagen!!

München, 1. August. Aus Augsburg wird weiter gemeldet: Als der Lokomotivführer des Personenzuges die Katastrophe nahen sah, hatte er sofort die Bremse gezogen. Die Geschwindigkeit ließ sich aber nicht mehr wesentlich herabmindern und der Aufprall erfolgte mit ungeheurer Wucht. Der Lokomotivführer blieb unverletzt, während der Heizer Verletzungen erlitt. Die hinter der Lokomotive befindlichen modernen Personenzüge blieben völlig unbeschädigt; es wurden bei ihnen nicht einmal die Fenster Scheiben zertrümmert. Ein wüster Trümmerhaufen bilden nur die leichten 4. Kl.-Wagen älterer Bauart.

Der vollständig zertrümmerte Augsburger Zug ist ein einfacher 4.-Kl.-Holzwagen, wie er während des Krieges vielfach als Ersatzwagen gebraucht wurde.

Obwohl die beschleunigten Personenzüge weit rentabler sind als die D-Büge werden immer noch in Süddeutschland von der Reichsbahn viel zu leichte Wagen 4. Klasse verwendet. Der Augsburger Zug befand sich auf der Strecke Saarbrücken-München über Landau-Bruchsal-Stuttgart-Ulm-Augsburg. Der Zug ist stets gut besetzt, in der Reizeite aber oft überfüllt.

Ueber den Rettungsdienst nach der Katastrophe ist zu sagen, daß er gut funktioniert. Die Rettungs- und Aufräumarbeiten waren gut organisiert und sie wurden zielbewußt durchgeführt.

Ein amtlicher Bericht

Augsburg, 1. August. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks wird von der Reichsbahndirektion Augsburg in folgendem Bericht zusammengefaßt:

„Was die

Ursache des Unfalls

anbelangt, so steht zweifelsfrei fest, daß der Personenzug 911 infolge falscher Weichenstellung anstatt in das dritte in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr. Die falsche Weichenstellung hängt mit dem derzeitigen Umbau des Stellwerkes am Bahnhof Dinkelscherben zusammen. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaus wurde dort ein Behelfsstellwerk hergestellt, so daß die erforderlichen Abhängigkeiten zwischen Weichen und Signalen hergestellt werden. Diese Abhängigkeiten zeigen infolge einer Lücke, als das Signal für die Einfahrt in das Gleis 3 aufgezogen werden konnte, wenn die Eingangsweiche auf Gleis 4 gestellt war; diese Lücke trat weder bei der Abgangsprüfung noch im bisherigen Betrieb des Behelfsstellwerkes zutage, und es hat sich erst jetzt bei nachträglichen längeren Versuchen am Stellwerk gezeigt, daß diese Mängel nur bei einer ganz bestimmten zufälligen eingeordneten Stellung der Weichen zustande kommen.

Der Weichensteller Gübler, der die Weiche zu bedienen hatte, wird als äußerst zuverlässig geschildert. Er wurde sofort vom Dienste abgelöst, ohne daß damit gesagt werden kann, daß seine Schuld erwiesen sei. Der Weichenwärter hat sich, als er die falsche Stellung der Weiche bemerkte, bemüht, den Zug durch Weichen zum Halten zu bringen. Auch der Lokomotivführer hat gebremst, sonst hätte die Katastrophe wohl noch bedeutend größeren Umfang angenommen. Das Unglück wäre übrigens nicht so umfangreich gewesen, wenn nicht zwei Holzwagen, wie sie in Württemberg leider noch vielfach in Betrieb sind, mitgeführt wären. Der vollkommen zertrümmerte Wagen ist ein solcher Holzwagen.

Die bayerischen Reservatrechte!

Eine Erklärung Dormüllers

Berlin, 1. August. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berl. Vol.-Anz.“ erklärte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller u. a., daß sich die Ursache des Unglücks wahrscheinlich jedoch zunächst auf einen Personalfehler zurückführen ließe.

Eine nicht geringe Rolle spielen wiederum die bayerischen Reservatrechte, die Dormüller schon in den nächsten Tagen einer Klärung unterziehen wollte. Da es sich bei diesen Vor-

schriften um bayerische Reservatrechte handele, sei vorläufig abzuwarten, inwieweit man Zugeständnisse an die preuß. Reichsbahnbetriebsvorschriften erreichen werde.

Eine volle Ausgleichung sei zunächst nicht zu erwarten. Dr. Dormüller wird über diese Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Held haben.

„So geht es nicht weiter“!

Ungeheure Erregung in Bayern

München, 1. August. Die Erregung über das neuerliche Eisenbahnunglück ist in Bayern außerordentlich groß und kaum mehr zu überbieten. Heftige Angriffe werden gegen den Davesplan gerichtet. Die rechtsstehende „Münchener Zeitung“ schreibt: „Die Bilanz herrscht! und hier liegt die Schuld! Auch unsere Schuld, weil wir die Schmarotzer dulden. Wenn sich nicht das ganze Volk in diesem Augenblick erhebt und Nachsicht fordert in einer gewaltigen Abstimmung, dann ist auch diese entsetzliche Katastrophe wieder umsonst gewesen.“

Der „Regensburger Anz.“, das Blatt des bayerischen Ministerpräsidenten, schreibt: „So geht es nicht weiter! Eine Nervosität ist eingetreten, vor der man sich wundert, daß sie sich nicht in sehr energischer Form in öffentlichen Protesten entladen hat. Und immer wieder in Bayern! In dem verwinkelten Verkehrssystem des Rhein- und Ruhrgebiets kaum ein Unglück! In der Separatistenzeit, in der die Franzosen die rheinischen Bahnen übernahmen, war es nicht so schlimm, wie jetzt bei uns in Bayern. Vielleicht ist es wieder ein armer unterer Beamter gewesen; man wird ihn schon verhaften. Man kann verhaften, so viel man will; das System ist, in Bayern wenigstens, endgültig gerichtet!“

Beileidskundgebungen

Berlin, 1. August. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsverkehrsminister von Guericke ließ den Hinterbliebenen der bei dem schweren Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben Getöteten durch seinen zur Unfallstelle entsandten Kommissar sein tiefgefühltes Beileid aussprechen.

Reichswehrminister Dr. Gröner hat in Vertretung des abwesenden Reichskanzlers dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Gesellschaft in Namen der Reichsregierung die warmste Anteilnahme zu dem schweren Eisenbahnunglück übermittelt.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück. 9 Verletzte

Mainz, 1. August. Der von Wiesbaden kommende Triebwagen 2018, der hier auf dem Bahnsteig 16 im Hauptbahnhof eintraf, ist mit voller Fahrt, da die Bremse versagte, auf den Weichenblock im Bahnhof aufgefahren. Der Wagenführer Herrmann aus Mainz zog, als er den Zusammenstoß für unvermeidlich hielt, die Handbremse und konnte ihn so noch abmildern. Der Anprall war jedoch so heftig, daß der Triebwagen mit dem Weichenblock etwa ein Meter tief in den zementierten Bahnsteig eindrang. Innere Verletzungen erlitten ein Fräulein aus Mainz, die ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, und eine ältere Frau aus Wombach, die in ihre Wohnung gebracht wurde. Drei Männer und vier Frauen erlitten leichtere Verletzungen.

Und auch ein Eisenbahn-zusammenstoß in Südböhmen

35 Personen verwundet, davon 3 schwer

Prag, 1. August. Heute Abend 6 Uhr ereignete sich drei Stationen vor Budweis in Südböhmen ein bisher noch nicht festgestellter Unfall. Ein Zugzusammenstoß. Vermutlich infolge falscher Weichenstellung oder mangelhafter Funktionstests der Signalarbeiten führte der aus Grado kommende Schnellzug in der Station Wien-

dorf auf einen dort stehenden Personenzug auf. Der Schnellzug hatte verminderte Geschwindigkeit, und da der Lokomotivführer des Schnellzuges, der die Gefahr rechtzeitig bemerkte, die Bremse in Tätigkeit setzte, fuhr der Schnellzug nur in langsamem Tempo auf den Personenzug auf. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Insgesamt wurden etwa 35 Personen verwundet, davon drei schwer, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Im Zuge befanden sich viele Reichsdeutsche. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Nach zweistündiger Aufräumarbeit konnte die Reise mit neuer Lokomotive fortgesetzt werden.

Ein neues Eisenbahnunglück Diesmal in Frankreich

Paris, 1. August. Heute morgen gegen 5 Uhr entgleiste der Schnellzug Basel-Boulogne-sur-mer in der Nähe von Châlons-sur-Marne beim Uebergang auf ein anderes Gleis. Er ist dabei auf einen Truppenoberzug aufgefahren. Ein Wagen des Sonderzuges entgleiste. 22 Soldaten wurden verletzt. Neun Reisende des Schnellzuges erlitten Querschnitten. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

Auch in Ungarn

Budapest, 1. August. Der Schnellzug nach Bukarest entgleiste am Dienstag bei der Station Taposzele. 23 Personen wurden leicht verletzt.

Wir verzichten nicht auf den Anschluß

Die Hundstage sind zwar vorüber, aber die Abfälligkeit, deren hebelnde Wirkung die meisten Menschen in unseren Breiten so dankbar begrüßen, scheint noch nicht überall hin vorgebracht zu sein. Am wenigsten in die Redaktionsstuben der meisten französischen Zeitungen. Da herrscht anscheinend noch immer die Hochsommerhitze mit ihren lähmenden Einflüssen auf Nerven und Geist. Und da außerdem sich in den politischen Gefilden, wie immer in dieser Jahreszeit, nur wenig ereignet, wird dieses Wenige mit einer Verblisstheit und einer Gereiztheit strapaziert, die beinahe schon etwas Mitleiderregendes hat. In fast allen Zeitungen der französischen Hauptstadt, einerlei ob es sich um Rechts- oder Linksblätter handelt, werden jetzt täglich Artikel gegen die vorzeitige Räumung des Rheinlandes geschrieben, die, alle ganz ähnlich in Ton und Tendenz, sich nur in dem unterscheiden, was sie von Deutschland als „Gelegenheit“ für die frühere Räumung verlangen. Die Einen wünschen reparationspolitische Konzessionen, die Andern streben ein „Ostlocomotive“, eine freiwillige deutsche Garantie der jetzigen Reichsgrenzen im Osten an und die Dritten fordern — das ist die neueste Version — als Äquivalent für die Räumung, daß Deutschland für ewige Zeiten auf die Heimkehr Österreichs ins Deutsche Reich verzichte.

Wir haben an dieser Stelle schon einmal, als in der französischen Presse die Räumung mit reparationspolitischen Mehrforderungen und mit der Frage der Ostgarantie verknüpft wurde, darauf hingewiesen, daß Deutschland auf Grund der klaren Erfüllung seiner Verpflichtungen und Zugaben berechtigt ist, den vorzeitigen Rückzug der französischen Besatzungstruppen ohne weiteres zu fordern. Wir sagten, daß wir prinzipiell jeden Mehrpreis ablehnen und mit aller Bestimmtheit erwarten müßten, daß, nachdem wir das Unfrige getan haben, nun endlich die Anderen das Ihre zu tun hätten. Das gilt selbstverständlich auch für den verlangten Anschlußverzicht, hier sogar in ganz besonderem Maße. Der friedliche Anschluß ist Herzenssache des ganzen deutschen und österreichischen Volkes und deshalb kein Handelsobjekt. Das ahnt man vereinzelt selbst in Paris. Die „Tribune“, die, sonst bekannt als verständigungsfeindlich, sich in den letzten Tagen in die Front der Räumungsgegner gestellt hat, ist fest, daß „die Gesamtheit des deutschen Volkes, einschließlich seiner Linkspartei“, die Rev. on der Friedensverträge, die vorzeitige Räumung des Rheinlandes, den Anschluß Österreichs, die Wiedervereinigung Oberösterreichs und die Aufhebung des Danziger Korridors anstrebe.“

Der Wunsch, mit Stammesgenossen im heutigen Österreich wieder vereint zu sein, ist kein Wunsch eines neu erwachten Imperialismus, wie man in manchen Pariser Redaktionsstuben behauptet, sondern der Ausdruck eines natür-

Politische Neuigkeiten

— Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Turnlehrer u. Führer der Deutschamerikaner in Chicago, Friedrich Ludw. Jahn, den Enkel des letzten männlichen Nachkommens des Turnvaters Jahn.

— Reichsinnenminister Severing wird, wie die Vossische Zeitung erfährt, an der Bundesversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Frankfurt am Main teilnehmen. Severing wird sich am Samstag, dem 11. August nach Frankfurt begeben. Nach der Feier fährt der Minister zu einer Tagung nach Karlsruhe und wird im Anschluß daran seinen Urlaub im Rheinland verbringen.

— Bei der von der Sozialdemokratischen Partei für den gestrigen Mittwoch einberufenen Kundgebung gegen den Krieg kam es zu kommunistischen Störversuchen, die aber sowohl von der Polizei, als auch von dem Versammlungsschutz der SPD, im Keime erstickt wurden.

— Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist die Unterjuchungshaft des wegen Fememordes verurteilten Oberleutnants Schulz nach dem Amnestiegesetz nicht angerechnet worden.

— Die Reichsregierung ist beim Berliner polnischen Gesandten in der Angelegenheit der Belagerung des litauisch-polnischen Konfliktes vorstellig geworden.

— Meldungen aus Sofia zufolge wurde gestern nacht auf das dortige Polizeipräsidium ein Bombenattentat verübt, wobei jedoch nur geringer Schaden angerichtet wurde.

— Die Königin-Mutter der Niederlande begibt heute ihren 70. Geburtstag.

lichen Einheitsbewußtseins und eines gemeinsamen friedlichen Strebens. Und weil die Zusammenfassungsbewegung auf so vielen und natürlichen Grundlagen beruht, deshalb läßt sie sich auf die Dauer auch nicht hemmen. Die größte Weltraber Zeitung, die „Politika“, hat zu der Anschlußfrage am Sonntag einen sehr beachtenswerten Artikel gebracht und darin sehr richtig gesagt: „Die Verhinderung der Vereinigung Deutschlands und Österreichs sei, historisch gesehen, eine Unmöglichkeit, und die Kombination derjenigen Staatsmänner, die sich künftig nicht vor Augen stellen, daß diese Entwicklung unumgänglich sei, würden an dem energischen Verlangen des deutschen Volkes nach Selbstbestimmung zerschellen.“ Und wenn wir außerdem noch erwähnen, daß auch die New Yorker „Evening Post“ den Anschluß Österreichs an Deutschland „einen logischen Schritt“ nennt, dem dauernd zu opponieren schwer möglich erscheint; wenn wir darauf hinweisen, daß diese Zeitung feststellt: „Wenn die Welt wirklich den Frieden wollte, so ließen sich die Einwände Frankreichs, Italiens und der kleinen Entente gegen ein deutsches Mitteleuropa schwerlich auf die Dauer rechtfertigen“ oder wenn wir zum Schluß anführen, daß ein anderes New Yorker Blatt, die „World“, auch der Ansicht ist, die begründeten Einwände gegen den Anschluß seien durch die Locarnoverträge bereits beseitigt und „die künftige Schranke des St. Germainer Vertrages u. die Furcht der Tschechoslowakei würden den Anschluß nicht ewig verhindern können“, dann dürfen wir doch den Eindruck gewinnen, daß die Gegner des Anschlusses immer mehr isoliert werden und daß der deutsche Wunsch, mit den österreichischen Brüdern in einem Hause zu leben, in der weiten Welt immer mehr Anerkennung findet.

Der Soir für die Anschlußfrage

Die Stimmen für den Anschluß nehmen zu

Paris, 31. Juli. Der sozialistische „Soir“ wendet sich gegen die Angriffe, die von der Rechts- und Linkspresse gegen Leon Blum wegen seiner Haltung in der Anschlußfrage gerichtet worden sind. Das Blatt schreibt, wir haben die Anschlußfrage nicht aufgerollt; sie ist auch nicht durch unsere Freunde von der deutschen Sozialdemokratie aufgerollt worden. Diese Forderung ist spontan von Österreich ausgegangen. Wir erklären, daß an dem Tage, an dem die Frage offiziell gestellt werde, diejenigen, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker verkünden, sich nicht gegen den Willen Österreichs erheben können, und daß auf alle Fälle wir Sozialisten dann unsere Grundsätze und den Grundgedanken Wilsons in deren Namen in Europa 15 Millionen Menschen getötet worden sind, treu bleiben werden. Wir haben keine

auswechselbaren Grundstücke, und es ist nicht unsere Schuld, wenn der Verfallener Vertrag auf Sand gebaut hat.

Die Zustände bei der Reichsbahn

Beratungen des parlamentarischen Beirats

Berlin, 1. August. Heute vormittag ist im Reichsverkehrsministerium der für die Angelegenheiten der Deutschen Reichsbahn seinerzeit bestellte parlamentarische Beirat zusammengetreten.

Gegenstand der Erörterung waren die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, besonders das gestrige Unglück, über das authentisches Material noch nicht mitgeteilt werden konnte. U. a. kam zur Sprache, daß in Bayern andere Ruhezeiten für das Personal bestehen als in Preußen. Bei der Besprechung der technischen Fragen wurde festgestellt, daß die Zentralisierung der Blocksignale des Münchener Hauptbahnhofes beschleunigt durchgeführt werden soll. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion sind Richtlinien vereinbart worden, die beschleunigt zur Durchführung kommen sollen. Als praktisches Ergebnis der parlamentarischen Verkehrskonferenz ist festzustellen, daß der Reichsverkehrsminister einen Ausschuß beauftragt, der nicht nur die einzelnen Unfälle und ihre Ursachen untersuchen wird, sondern der grundsätzlich untersuchen soll, wie es mit der Sicherheit bei der Deutschen Reichsbahn im allgemeinen bestellt ist. Es soll sich hier um einen Ausschuß von Sachverständigen handeln, dem auch einzelne Parlamentarier angehören können.

Wie Du mir, so ich Dir

Ausschlußantrag der Lambach-Anhänger gegen Eugenbergs

Nach einer Meldung des „Jungdeutschen“ aus München i. B., wollen die deutschnationalen Angestellten der Ausschluß Lambachs aus der Partei damit beantworten, daß sie einen Ausschlußantrag gegen Eugenbergs einbringen werden. Der Angestelltenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Nord, dessen Abgeordneter der Geheimrat Eugenbergs ist, hat eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten wegen Gefährdung des Bestandes der Partei.

Aus deutschnationalen Parteikreisen erfahren wir, daß die Angelegenheit Lambach noch, daß innerhalb der Partei eine Gruppe die Forderung erhebt, daß die Parteileitung, auch ohne daß eine Berufung Lambachs vorliegt, das Urteil aufhebe, wozu die bei den Verhandlungen vom Landesverband Potsdam 2 begangenen Formfehler genügend Gelegenheit geben würden.

Held stellt sein Ministerium vor

München, 1. Aug. Ministerpräsident Held stellte in der Dienstaufführung des Bayerischen Landtages das neue Ministerium vor. Held selbst übernimmt gleichzeitig das Staatsministerium des Inneren und das Handelsministerium. Justizminister wurde der bisherige Minister Dr. Gürtner, Kultusminister Dr. Goldberger, Finanzminister Dr. Schmölke, Innenminister Dr. Stükel, Landwirtschaftsminister und Arbeitsminister Dr. Fehr. Der bisherige Sozialminister Oswald wurde zum Staatssekretär für Arbeit gewählt.

Ministerpräsident Held erklärte in seiner Programmrede, die Erhaltung der föderativen Grundgestaltung des Reiches als Voraussetzung für eine gesunde innere Entwicklung und kraftvolle äußere Entfaltung des deutschen Staatsgedankens. Bayern liebe das Reich und werde niemals von ihm lassen. Notwendig sei eine sachgemäße und klare Scheidung der Zuständigkeiten. Der Rest eigener Finanzhoheit müsse gewahrt bleiben. Dr. Held bekannte sich zum Konfessions- und zur konfessionellen Schule.

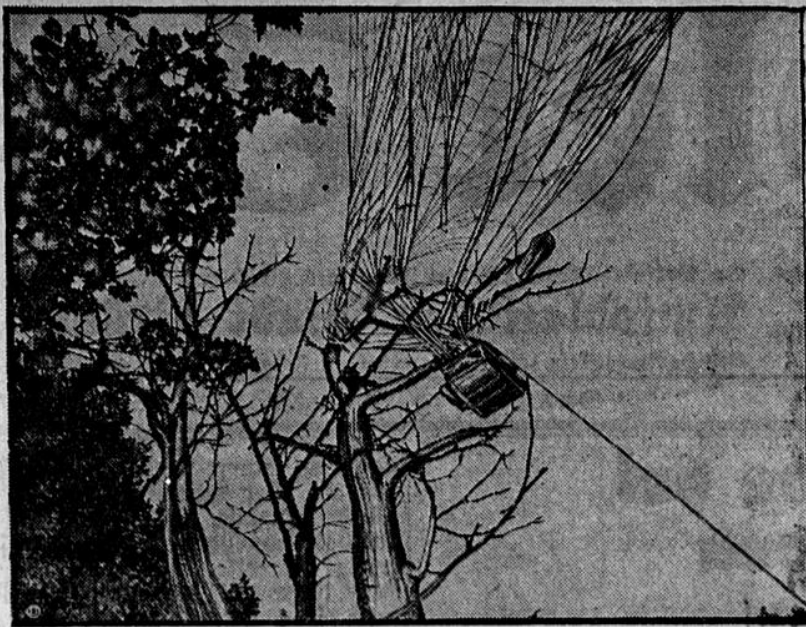
Deutsche Sachlieferungen für den französischen Wohnungsbau

Paris, 31. Juli. Zur Durchführung des französischen Wohnungsbauprogramms ist ein technischer Ausschuß unter dem Vorsitz des französischen Arbeitsministers gebildet worden, der insbesondere auch über die Verwendung deutscher Sachlieferungen beim Wohnungsbau beschließen soll.

Calles verleumdet weiter

Mexiko, 31. Juli. Nach einem Pressevertreter vorgelesenen umfangreichen Polizeibericht, den der Mörder Obregon, Juan de Leon Torral, bestätigte, ist dieser zum Morde durch die zufällige Äußerung einer Nonne veranlaßt worden, die ihm gesagt habe, die Lage der Kirche in Mexiko würde sich bessern, wenn Obregon, Calles, und der Patriarch der Schismatischen katholischen Kirche stürben. De Leon Torral sieht seiner voraussetzungslosen Hinrichtung mit Ruhe entgegen. Er erklärte, er sei überzeugt, daß er ebenso wie Obregon, der, wie er sagte, ein im Grunde guter Mann gewesen sei, in den Himmel eingehen werde. Er entlastete durch seine Aussagen vollkommen Morones und die anderen Arbeiterführer.

(Die bisherigen Lügen der Callesregierung können diese Meldung nicht glaubhaft machen. Nur ein unparteiisches Gericht könnte Klarheit



Sine gefährliche Landung in den Bäumen

Der deutsche Hellsicht „Münster“, der an dem Gordon-Bennet-Wettbewerb der Luft in Amerika teilnahm und die besten Siegesaussichten hatte, war durch ein Unwetter zur Landung gezwungen worden. Diese Landung ist, wie unsere Aufnahme zeigt, nicht ungefährlich gewesen, da sich der Hellsicht in den Ästen eines Baumes verfangen, während der Ballon vom Winde hin- und hergeworfen wurde. Dennoch konnte der Ballonführer Eimermacher sich mit seinem Begleiter unverletzt retten, während an eine Bergung des Ballons nicht mehr gedacht werden konnte.

in die Affäre bringen. Da auf die Bildung eines solchen Gerichtes nicht zu hoffen ist, muß man die vergangenen Taten der Callesregierung als Zeugnis nehmen, daß es Calles nur um eine Fortführung der Katholikenverfolgung zu tun ist.)

Die Ermordung Obregon's

Massenverhaftungen von Nonnen

Newyork, 1. Aug. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die Polizei die Oberin eines bei Cuadalupe Hidalgo gelegenen Klosters wegen angeblicher Anstiftung zum Morde an Obregon verhaftet. 16 Nonnen sind gleichfalls festgenommen worden. Sie sollen bestätigt haben, daß die Oberin mit einem gewissen Trejo, dem Mörder des Kat, gegeben habe, durch die gewaltsame Beseitigung Obregon's das religiöse Problem in Mexiko zu lösen. Trejo habe dem Mörder den Revolver verschafft. Die Polizei hat auf die Festnahme Trejo's, der nach den Vereinigten Staaten geflüchtet ist, eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Die Grundstückumlegung im Rheinland

Berlin, 31. Juli. Auf eine Anfrage mehrerer Landtagsabgeordneter wegen der Umlegung der Grundstücke im Rheinland teilt der preussische Landwirtschaftsminister, wie die R. V. zu melden weiß, mit, daß zurzeit Ermittlungen schweben, ob eine beschleunigte Durchführung der Umlegung ohne erhebliche Vermehrung der Beamten möglich sei. Diese Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Abgebautes Beamtenpersonal steht nicht mehr zur Verfügung.

Aus der katholischen Welt

Besserung im Befinden des Papstes

Rom, 31. Juli. Im Befinden des Papstes ist eine weitere Besserung eingetreten, so daß er bereits eine Gruppe amerikanischer Pilger in Audienz empfangen konnte.

Peking hat mehr Katholiken als London

Aus Rom schreibt man uns: „Wenn man weiß, daß die Stadt Peking mit Umgebung 29000 Katholiken mehr als die Erzdiözese London zählt, kann man die Sorge katholischer Kreise um das Schicksal Pekings begreifen. Peking zählt 289 000 Katholiken, London nur 260 000. Die Provinz Schichl umfaßt 28 Prozent aller Katholiken Chinas. 709 258 Katholiken zählte Schichl im Jahre 1927. Fast die Hälfte davon wohnen in kurzer Entfernung von der chinesischen Hauptstadt. Den französischen Lazaristen und ihren einheimischen Priestern verdankt Peking seine schöne religiöse Entwicklung. 136 Priester arbeiten dort. 7 Benediktiner sind mit der Gründung einer katholischen Universität beschäftigt. 63 Brüder und 148 Schwestern widmen sich dem Unterricht oder Werken der Nächstenliebe.

Die Kirche faßte im 13. Jahrhundert zuerst in Peking Fuß. Im 17. und 18. Jahrhundert arbeiteten dort Jesuiten. Im 19. Jahrhundert begannen die Lazaristen die Mission planmäßig zu entwickeln. Man kann sich ein Bild von dem Umfang der kirchlichen Tätigkeit in Peking machen, wenn man bedenkt, daß 2151 Missionsstationen in und um Peking bestehen, von denen 61 große Kirchen besitzen, die wenigstens 1000 Personen fassen. Während 301 Kirchen 500 bis 1000 Gläubige aufnehmen können. Man zählt 888 Schulen jeder Art sowie 16 philanthropische Institute und große Druckereien.

Einerlei hat einen katholischen Bischof und 45 000 Katholiken.

Bei Nobile im Wagenabteil

Berlin, 31. Juli. Dem Berichterstatter des Nacht-Überwachtungsabteiles gelang es, während der Fahrt von Stendal nach Berlin in den Wagen, in dem die Geretteten der Italia fahren, zu kommen und mit General Nobile zu sprechen. Nobiles erste Frage war nach der Stimmung in Deutschland. Er hat um schonungslose Uebersetzung der deutschen Zeitungen. Nobile betonte, daß die meisten bisherigen

Schilderungen seiner Expedition, soweit sie von anderer Seite ausgingen, niemals den Tatsachen entsprochen hätten. Am meisten empörte es ihn, daß man geglaubt habe, Zappi und Mariano hätten von der Leiche Malgreens gegessen. Im übrigen lege er Wert auf die Feststellung, daß der Kapitän der Citta di Milano von sich aus Darstellungen in die Welt habe hinausgehen lassen, von denen er, Nobile, keinerlei Kenntnis besaß.

Auf die Frage, warum er sich als erster aus dem roten Zelt habe retten lassen, erklärte der General, dies sei auf ausdrücklichen Wunsch der ganzen Gruppe und aus zwingenden Gründen geschehen. Er sei jederzeit in der Lage, das unter Beweis zu stellen, indem er sich auf die Aussagen der anderen Geretteten berufe. Von einem Schweigebefehl des Duce zu sprechen sei falsch. Mussolini habe lediglich den Wunsch geäußert, er und seine Leute möchten sich nach Möglichkeit jeder überflüssigen Mitteilung enthalten.

Nach dem Eindruck des Berichterstatters sind die Beziehungen zwischen Nobile und seinen Leuten äußerst frostig. Offenbar mühten sich schwere Mißbilligungen in der Nobilegruppe bestanden. Nobile lehnte es auch auffallenderweise ab, sich während des Aufenthalts in Stendal gemeinsam mit den Mannschaften in einem Gruppenbilde fotografieren zu lassen.

Nobile in München

München, 31. Juli. General Nobile ist mit seinen Begleitern am Montagabend 10.26 Uhr mit dem jahreplanmäßigen Berliner D-Zug in München eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich etwa 100 Mitglieder der italienischen Kolonie eingefunden. Kurz vor der Abfahrt des Zuges richtete Nobile einige Worte an seine Landsleute. Er erklärte, daß über die Italia-Katastrophe noch genauer Aufschluß gegeben werde. Als der Zug um 11.20 Uhr die Halle verließ verteilte Nobile unter die Italiener Zuspäts und Küsse.

Nobiles Fahrt durch Italien

Mailand, 31. Juli. Die Schiffbrüchigen der Italia wurden auf italienischem Boden begeistert begrüßt. Am Freitag wurde der Wagen von der Menge gestürmt. In Bozen fanden sich die Vertreter sämtlicher Behörden ein. Die Abteile der Schiffbrüchigen sind mit Blumen überfüllt. In Trient mußte Militär den Wagen schützen. In Verona, wo die Fahrt nach Rom fortgesetzt wurde, wiederholten sich die Kundgebungen. Die Weiterreise nach Rom scheint immer mehr den Charakter eines Triumphzuges anzunehmen.

Begeisterter Empfang Nobiles in Rom

Rom, 1. Aug. Gestern Abend traf General Nobile mit seinen Begleitern um 11 Uhr in Rom ein.

Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich am Terminbahnhof eingefunden. Die Regierung war durch drei Ministerstaatssekretäre, den Gouverneur von Rom, und zahlreiche höhere Beamte vertreten. Dann war der Kammerpräsident mit zahlreichen Abgeordneten und Senatoren erschienen. Als Nobile sichtbar wurde, brach ein ungeheurer Jubel aus und die Menge stürmte den Wagen. Nobile mußte sich auf das Dach des Wagens in Sicherheit bringen. Nur mit großer Mühe gelang es den Befehlshabern und den Angehörigen der Italiaabteilung zu den Geretteten zu gelangen. Nach halbstündiger Arbeit konnte Militär und Polizei Nobile den Weg zum Bahnhofsausgang bahnen.

Auch auf der Fahrt nach Rom von der italienischen Grenze an wurden Nobile und seine Leute von der Bevölkerung überall Ovationen dargebracht.

Westdeutschland

Köln. (Der Ferienverkehr auf der Reichsbahn.) Nachdem der Ferienverkehr des Deutschen Turnfestes bewältigt ist, beginnt für

die Reichsbahn die Abwicklung des Ferienverkehrs in Westdeutschland. Auch hierfür sind eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Da jeder Ferienreisende gerne wie vorgesehen seine Reise beginnt, empfiehlt es sich, sich über Vor- und Sonderzüge der Reichsbahn vor Fahrtbeginn genau zu unterrichten. Alle diese Maßnahmen sind auf den Bahnhöfen durch Bekanntmachungen veröffentlicht worden, so daß jeder leicht das für ihn Wissenswerteste selbst feststellen kann. Es empfiehlt sich ferner, die Fahrkarten rechtzeitig zu kaufen oder zu bestellen.

Köln. (Kollisionsmangel.) Hier wurden zwei Personen von der Kriminalpolizei festgenommen, die mehrere Ausländer, die eigens zum Zwecke des Kollisionsmangels nach Köln gekommen waren, verkaufen wollten. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich nicht um wirkliche Kollisionsmangel, sondern um ein Gemisch von Salz und anderen Stoffen. Die Schwindler hatten den Ausländern für die etwa ein Pfund ausmachende angebliche Kollisionsmenge 10 000 Mark abverlangt.

Köln. (Zur Haftentlassung Peter Vimbours.) Die Justizressortstelle Köln teilt uns mit: Nachstehender Beschluß des Oberlandesgerichts ist ergangen: „In der Strafsache gegen den Gutsbesitzer Peter Vimbours aus Vimbours, geb. daselbst am 19. August 1889, wegen Meineids hat auf die weitere Beschuldigung der Staatsanwaltschaft vom 20. eingegangen am 21. Juli 1928, gegen den Beschluß des Landgerichts, 1. große Strafkammer, zu Köln vom 19. Juli 1928, nach dem der Angeklagte gegen die Festsetzung einer Sicherheit von 40 000 Mark von der Untersuchungshaft verhaftet wird, der Ferienstrafsenat des Oberlandesgerichts zu Köln am 27. Juli 1928 beschloß: Die Beschuldigung wird auf Kosten der Staatskasse verworfen. Damit ist die Haftentlassung des Peter Vimbours bestätigt.“

Köln. (Ein Liebesdrama.) Ein 24-jähriger Drahtbinder aus der Stoffhäuserstraße geriet mit seiner Braut in Streit, wobei er sie mit einem Stock auf den Kopf schlug, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Bräutigam stürzte sich hierauf in den Rhein und ertrank.

Köln. (Von der Straßenbahn getötet.) Montagmorgen wurde am Opernhaus ein älterer Herr von einer Straßenbahn angefahren und auf den Boden geworfen. Der Unfallschaden wurde unter dem Vorbehalt der Verhaftung festgesetzt. Er blutete, und wurde innerlich verletzt. Man schaffte ihn zum Städtischen Krankenhaus. Bei der Entlassung ist er gestorben. Er war 67 Jahre alt.

Bonn. (Die Rot der Eisfahrgäste.) Auf einer Tagung des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande kam u. a. auch die wirtschaftliche Notlage des Eisfahrgastes zur Sprache, der durch die Entwicklung der politischen Verhältnisse seine früher bedeutende Eisindustrie verloren hat. Ramentlich die Lage des Kreises an der Grenze trägt zur Erleichterung der Verhältnisse bei. Der Landrat richtet an das bezugsfreie Rheinland die Bitte, die große wirtschaftliche Not der Eisfahrgäste durch starken Fremdenbesuch lindern zu helfen. Die Tagung war verbunden mit einer Besichtigungsfahrt durch die Eisfahrgäste. Auch in Gemünd und mehreren von der Besichtigung berührten Eisfabriken der Grenze konnten sich die Beteiligten von der allenthalben zu beobachtenden schwierigen Lage der Eisfahrgäste durch den Augenschein überzeugen.

Mehl. (Der Retter ertrunken.) Beim Baden im offenen Rhein verlor plötzlich ein Schulmädchen. Zwei Männer sprangen sofort dem Kinde nach. Der eine konnte das Kind retten. Der andere trieb ab und ging unter. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Neuwied. (Verbrüht.) Hier ereigneten sich zwei bedauernde Unfälle durch Verbrühen. In dem einen Falle erlitt das einjährige Kind eines hiesigen Fabrikanten durch ein heißes Eisenblech, das es kurz darauf stieß. In einem anderen Falle stürzte ein zweijähriges Kind beim Spielen in einen Kessel mit kochendem Wasser und wurde darauf verbrüht, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Uden. (Schwerer Autounfall.) Ein Lieferwagen, auf dem ein Kölner Regimentsknecht einen Autounfall an die Mauer unternommen hatte, rannte zwischen Uden und Nambach in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde fast völlig zerrümmert. Die zehn Insassen des Wagens und der Fahrer erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Köln. (Mofelgold-Expreß.) Mehrfach wird der Mofelgold-Expreß der rheinischen Gasse durchgeleitet, hat die Mofelbahn-Gesellschaft zweifelsfrei in den Dienst gestellt, die sich durch eine besonders vorzügliche Innenausstattung auszeichnen. Die neuen Wagen haben eine hübsche weinrote Farbe und verkehren in 40 Kilometer Tempo im Mofelbahn.

Saarbrücken. (Lebensmilde.) In der Strafanstalt Saarlouis hat ein 19-jähriger Gefangener, der in 14 Tagen entlassen werden sollte, sich erhängt.

Machen. (Das Unglück auf Staatsgrube „Gendrit“.) Nach 14-tägigen Bergungsarbeiten sind jetzt dieser Tage die drei Bergarbeiter, die bei dem Unglück auf Staatsgrube „Gendrit“ verunglückt worden waren, als Leichen geborgen worden. Die Ursache der Katastrophe konnte bis jetzt noch nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden. Die Annahme, daß die Explosion eine Folge der Sprengung gewesen sei, hat sich als falsch herausgestellt. Man nimmt jetzt an, daß das Unglück durch die Explosion der Grubenlampe des Schichtmeisters verursacht worden ist.

M. Gladbach. (Der rasende Tod.) Zwischen Weindahlen und Weibst fuhr ein Personenauto aus Weindahlen in voller Fahrt gegen einen Weibst und wurde vollständig zerrümmert. Von den drei Insassen wurde ein Buchhalter so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb, während ein mitfahrender Kaufmann einen schweren Schädelbruch erlitt. Sein Zustand ist bedenklich.

es Gele-
herfür sind
offen. Da
gehehen sei
sich über
bahn vor
Alle die-
höhen durch
werden, so-
stischwerter
sich ferner,
n oder zu
er wurden
vollet fest-
ern, die ei-
aufes nach
n wollten.
eraus, daß
handelte,
und ande-
den Aus-
smachende
art abber-
eter Ein-
teit uns
berlandes-
schage gegen
aus Wit-
1889,
eitere Be-
vom 20.,
gegen den
e Straß-
1928, nach
einer der
Unter-
erlenstra-
in am 27.
erde wird
vorfen. Da-
r Simsbury
in 24jäh-
erstraße ge-
wobet er sie
slug, sodas
werden muß-
heauf in
gebetet.)
aus ein al-
angerant
er Unglück-
herborge-
verlich ver-
gerhospitäl.
en. Er war
enagebiete.)
ir geschick-
am u. a.
des Eifel-
durch die
trische seine
verlorenhat.
an der Gren-
Verhältnisse
agungsfreie
irtschaftliche
ren Frem-
tugung war
sachst durch
d mehreren
selorden ber-
en von der
wigeren So-
Augenschein
nten.) Beim
plötzlich ein-
en sofort
e das Kind
ging unter.
orgen wer-
ereigneten
durch Ver-
st das ein-
stigen Ge-
nen, daß es
deren Halle
ein Spielen
Wasser und
e Tod nach
Autounfall.)
Kölnen Re-
e Motel un-
e Undernach
egen einen
ertrümmert.
nd der Fähr-
gredere Ver-
ef.) Weh-
e rheinischen
Bahn-L.G.
eistig gestellt,
eibhafte Im-
neuen Rüge
arote Farbe
bertempo im
de.) In der
19jähriger
atlassen wer-
Staatsgrube
ungsarbeiten
Vergarbeter
grube, Ge-
als Zeichen
katastrophe
holster Si-
nahme, die
engung ge-
erzeugt.
inglind durch
des Schiefer-
ende Tod.)
teit fuhr ein
voller Fähr-
de vollstän-
rassen wurde
daß er kurz
render Kauf-
g. erlitt. Sein

Eleve. (Neue Margarinefabrik.) Die allländische Firma Sarto erichtet hier eine neue Margarinefabrik mit einer Leistungsfähigkeit von 200 Tonnen wöchentlich. Noch im Laufe dieses Jahres wird der Bau vollendet und die Margarineherstellung aufgenommen werden können.

Duisburg. (Mittelsche Flugturnier.) In der letzten Sitzung der Ortsgruppe Duisburg-Mülheim des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, teilte Bürgermeister Dr. Rathweg mit, daß voraussichtlich das Rheinische Flugturnier 1929 in Duisburg abgehalten wird.

Wohum. (Wadtkiebers Klage gegen die Firma Knapp.) Montag wurde vor dem Amtsgericht Wohum in der Sache des von der Firma Knapp freigeschaffenen Monteurs Wadtkieber verhandelt. Der Vorliegende stellte fest, daß die Klage von Frau Wadtkieber angebracht ist, die hierzu nicht ohne weiteres berechtigt sei. Der Vertreter der Beklagten erklärte, daß er bisher mit Absicht verheimlicht habe, auf die Tatsache hinzuweisen, daß Frau Wadtkieber aus eigenem Recht nicht klagen könne, da die Firma Knapp den Prozeß insoweit begründe, als ihr jetzt Gelegenheit gegeben sei, von einem deutschen Gericht die Wahrheit gegenüber dem russischen Tendenzurteil ermitteln zu lassen. Der Vertreter der Frau Wadtkieber sah sich schließlich genötigt, die Klage zurückzuziehen.

Dortmund. (Wiedersehensfeier aller 9. Regimenter.) Zum ersten Male findet am 1. 2. und 3. September hier an der Kronenburg der Regimentsappell statt. — Alles rüftet, um diesen Tag in echter Kameradschaft zu verbringen. Der letzte Kommandeur hat sein Erscheinen zugesagt. Der Regimentsappell in Dortmund soll beweisen, daß der Kameradschaftsgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl noch nicht erloschen ist.

**Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn**

Brühl und Umgebung

Brühl, den 2. August 1928.

Senkung der Einkommensteuer. Durch Runderlaß des Reichsministers der Finanzen, Hülshoff, werden die Präsidenten der Landesfinanzämter darauf hingewiesen, daß in der Folge der von der Reichsregierung vor Jahresfrist zugesagten und jetzt gesetzlichen Lohnsenkung ab 1. Oktober d. J. die veranlagte Einkommensteuer um 25 Prozent sich ermäßigt, höchstens jedoch um 36 Mark, wenn das Einkommen den Betrag von Reichsmark 15 000 nicht übersteigt. Diese Ermäßigung ist bei den Vorauszahlungen zu berücksichtigen, die nach dem 30. September d. J. auf Grund des Steuerbescheides für 1927/28 zu leisten sind. Für Einkommen, das nach Abzug der steuerfreien Einkommensanteile und der Familienermäßigungen 1430 bis 3000 Mark beträgt, ist die zehnprozentige Steuer für die Vorauszahlungen um 36 Reichsmark zu kürzen.

Verbrauch von fremden Benzin ist strafbar. In letzter Zeit sind wiederholt Kraftwagen von der Straße fortgenommen worden, mit denen Unterfahne, ohne sich zu legitimieren, was sie eigentlich taten, Spritzfahrten in andere Städte machten. Ein solcher Fall trat sich erst vor kurzem zu, wobei zwei Täter in Eisen einen Kraftwagen bestiegen, mit diesem nach Köln fuhren und ihn hier auf der Krefelder Straße stehen ließen. Noch am gleichen Tage bestiegen die beiden inwieweit in Duisburg Verhafteten in der Gärtnersstraße einen unbeaufsichtigt haltenden Wagen, mit dem sie nach Eisen zurückkehrten, und den sie dann dort wieder auf der Straße zurückließen. Gegen diese schon mehrfach verurteilten wird jetzt wegen Mißbrauchsfalles vorgegangen werden. Es wird in Zukunft entsprechend verschiedener Reichsgerichtsentscheidungen in der Wegnahme des fremden Benzins und des in Diebstahl gesehen. Wsklicher glaubte man vielfach, in solchem Fall nur wegen groben Unfugs vorgehen zu können und es dem Geschädigten überlassen zu müssen, zivilrechtlich seinen Anspruch auf Rückvergütung der verbrauchten Betriebsstoffe geltend zu machen. Jetzt heißt es: „Wer ein fremdes Auto benutzt, begehrt an dem zu dem Betrieb erforderlichen Benzin und Öl einen Diebstahl.“

Wohnregel vom August. Wenn's im August stark regnet, tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange heiß. — Ist's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Regen, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraden. — Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Wurf. 4. August. Viel Hitze im Dominikus, ein strenger Winter kommen muß. 5. August. Im Schwalb, wachsen die Rüben bald. — Wenn's an Ostwald regnet, wird teuer das Getreide, und wären alle Berge aus Mehl bereit. 10. August. An St. Laurenti Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr für den Wein. — Laurentius heiter und gut, einen herrlichen Herbst verheißen tut. — An Laurentius man pflanzen muß. — Ist's hell an dem Laurentiusstag, man Früchte sich viel versprechen mag. — Lorenz und Barthel (24. August) schön, wird der Herbst auch gut ausgehen. — Freundlicher Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Segen. — Ist Lorenz ohne Regen, gibt schlechten Wein es heuer. 15. August. Mariens Himmelfahrt Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. 24. August. Geht es ab Bartholomä, bringen Regen und

Herriots Druf aus Köln und an das deutsche Geistesleben

Paris, 31. Juli. Die französische Regierung hat mich beauftragt, als ihr Vertreter mich zur Internationalen Presse-Ausstellung nach Köln zu begeben in Erwiderung auf die liebenswürdige Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. Ich werde am nächsten Mittwoch abreisen, um diesen Auftrag auszuführen. Bereits haben die Franzosen, die nach Köln gegangen waren, mir von dem freundlichen Empfang berichtet, der ihnen dort bereitet wurde. Die Comedie Francaise im besonderen ist ganz begeistert zurückgekehrt. Ich werde den Dank für diese gute Art und Sitte abzustatten haben. Aber ich bin auch von dem Wunsch befeuert, selbst die anschließende Leitung, die die Stadt Köln vollbracht hat, zu würdigen. Sie wissen, daß ich ein überzeugter Anhänger des Friedens und des guten Einverständnisses zwischen unseren beiden Nationen bin, von denen jede über eine besondere Geistesart und über alte zivilisatorische Ueberlieferungen verfügt. Heute, als Minister des öffentlichen Unterrichts, werde ich alles, was an mir liegt, daransetzen, Deutschland und Frankreich auf kulturellem Gebiet einander näherzubringen. Zwei Länder, wie die untrüglichen, die soviel für die Wissenschaft, für die Literatur und für die Kunst geleistet haben, müssen bei der Morgenröthe dieser neuen Zeiten miteinander zusammenarbeiten, um an den Ausbaun nicht nur einer neuen Politik, sondern auch einer neuen Ethik Hand anzulegen, die der wiedererwachten Menschheit unaufhörlich höhere Ziele setzt. Gerade deshalb, weil ich an meinem eigenen Vaterlande mit allen Fasern hänge, werde ich mich über all das freuen, was die geistige Machtstellung Deutschlands bestärkt, von der ich in Köln ein packendes Beispiel sehen werde.

gez. Herriot, Minister für das öffentliche Unterrichts- und die schönen Künste.

Schnee. — Bartholomä, Bauer ist! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt. 28. August. Um die Zeit von Augustin zieh'n die warmen Tage hin.

Wriefumschläge mit unzulässigem Ausdruck. Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2 1/2 cm. breiten freien Raum haben, der zur Niederchrift postdienstlicher Bemerkungen benötigt wird. Für den Aufdruck von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite verfügen, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab. Mit einer Verlängerung der Aufdrucksfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Verordnungen werden daher gut tun, sich nur auf den Aufdruck vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen worden ist — Neubrüde herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

(1) Wetterausichten für Freitag. Temperatur wenig geändert. Wechselnde Bewölkung, später mehr aufziehend. Immer noch Neigung zu Gewitterregen.

Wohum. 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Maubus Wube aus Wohum feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum als Lokomotivführer bei den Köln-Donner Eisenbahnen.

Steuertermine im August

6. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 31. Juli.

15. August: Vermögenssteuerzahlung mit einem Viertel des im letzten Steuerbescheid angegebenen Betrages.

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Gemeindegeldschlag hierzu für August.

Gehaltssteuer für August. Gehaltssteuer vom Ertrag und Kapital für das zweite Vierteljahr. Soweit die Ertragssteuerzettel zugestellt sind, ist die Ertragssteuer nach diesen zu zahlen, im übrigen sind auf Ertrags- und Kapitalsteuer Vorauszahlungen in Höhe eines Vier. Als der für 1927 veranlagten Steuer zu entrichten.

Hundsteuer für das 2. Vierteljahr. Hundsteuer für das 2. Vierteljahr, soweit die Steuerzettel zugestellt sind.

20. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 15. August.

Billiger Volkstag auf der Presse

Die Presse als Kulturschau hat sich die Erfassung breiterer Volksmassen zu einem ihrer Hauptziele gesetzt. Um allen Kreisen nun eine möglichst günstige Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu geben, wird Freitag, 3. August, wiederum ein billiger Volkstag auf der Presse veranstaltet werden. Der von 15 Uhr ab auf 50 Pf. herabgesetzte Eintrittspreis wird nicht verfehlen, die Volksfreundlichkeit der Presse in weitere große Schichten der Bevölkerung zu tragen.

Aus der weiten Welt

Die Erkrankungen anlässlich der Rheinfahrt des deutschen Touringklubs haben nunmehr ein weiteres Todesopfer gefordert. Am Freitag ist der Baumeister Alfons Tomutti im Alter von 24 Jahren nach sechsmonatiger Krankheit gestorben.

Vom Auto getötet. Ein fremder Handwerksbursche wurde in der Nähe der Kiesgrube in Darmstadt von einem Berliner Auto erfasst und eine Strecke mitgeschleppt. Der Mann war auf der Stelle tot.

Schwere Vergiftungen nach Eisgenuss. In einem Amsterdamer Arbeiterviertel erkrankten etwa 50—60 Personen nach dem Genuss von Eis. Es wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet, ob irgendwelche Giftstoffe in dem Eis enthalten waren.

Ludwigshafen. Ueberfall auf eine Stationskassette. Dienstag früh kurz nach 2 Uhr wurde auf den Nachtdienstbeamten der Station Rindsbach bei Landstuhl ein Raubüberfall verübt. Nach den Angaben der Station drang ein Mann in den Abfertigungsraum ein, hielt den Beamten mit vorgehaltenem Revolver im Schach und raubte die Stationskasse aus. Als der Räuber sich entfernte, gab er einen Schuss ab, ohne den Beamten zu treffen.

Speier. Ein schwerer Raubüberfall wurde zwischen Speier und Otterstadt auf einen in einer Ziegelei beschäftigten Arbeiter aus Otterstadt verübt, der nachts von der Arbeit nach Hause ging. Er wurde von drei Männern überfallen und, da er sich zur Wehr setzte, von den Räubern derartig zugerichtet, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter raubten dem Ueberfallenen seine ganze Barchart.

Warnung vor Kreuzottern. Im „Heidelberger Tageblatt“ teilt ein Leser mit, daß er im Steinhilfsental, ungefähr dem Turnerbrunnen gegenüber auf eine Kreuzotter gestoßen sei. Ein trefflicher Stachel auf den Kopf streckte sie leblos nieder. Es handelt sich um ein ausgewachsenes Exemplar dieser Giftschlange mit einer Länge von etwa 55 bis 60 Zentimeter.

Blinddarmoperation v. Hünefelds. Der berühmte Ozeanlieger Frhr. von Hünefeld hat sich in Berlin einer Blinddarmoperation unterziehen müssen, die bisher zufriedenstellend verlaufen ist. Auch das Fieber hält sich in mäßigen Grenzen.

Fahrratenschieber. Berlin, 1. August. Großen Fahrratenschiebungen ist man in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße auf die Spur gekommen. Der Eisenbahntelegraphenassistent Delschläger wurde verhaftet. Er sammelte Fahrraten 2. Klasse aus Köln, die am gleichen Tage benutzt worden waren, auf dem Bahnhof Friedrichstraße, fuhr damit nach Beendigung seines Dienstes nach Dortmund, wo er unter falschem Namen die Auszahlung der Differenzbeträge forderte, wobei er angab, in Dortmund bleiben zu wollen und nicht weiter zu reisen beabsichtige. Auf seinen Dienstaussweis fuhr er dann wieder nach Berlin zurück. Als er dieser Tage in Dortmund wiederum eine Serie Karten zur Aufwertung vorlegte wurde er verhaftet.

Absturz im Gebirge. Bei der Besteigung der Zugspitze über dem Hölental stürzte bei der sogenannten Leiter der Student der Volkswirtschaft Hensbach aus Witten an der Ruhr, wahrscheinlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins, 40 Meter tief in die Felsen und wurde in schwerverletztem Zustande nach Garmisch gebracht.

Ein Schienenbruch entdeckt. Baden-Baden. Am Freitag wird gemeldet: Am Sonntagvormittag wurde von einem Bahnwärter der Strecke Baden-Baden-West ein Schienenbruch festgestellt. Der um 10.05 Uhr in Baden-Baden abfahrende Personenzug 789 wurde von dem Wärter vor der Bruchstelle vorrückschrittlich gestellt und nach Verfrachtung des Wagnisses nach Baden-Baden zurückgeleitet. Bis zur Wiederherstellung der Geleise, die nach 12 Uhr beendet war, wurde eingleisiger Betrieb durchgeführt. Sachschaden ist nicht entstanden.

Zeitmäßigänder. Ruchberg-Deisen. Das Ebert-Rathenau-Erzberger-Denkmal, das im vergangenen Jahr auf dem Schenker errichtet worden ist, wurde in einer der letzten Nächte befördert. Die Köpfe Eberts, Rathenaus und Erzbergers sind mit Karbolium vollständig schwarz gemacht und auch sonst noch verunstaltet worden. Der Sockel ist ebenfalls mit der Flüssigkeit besprüht worden.

Filchner macht eine neue Forschungsreise. Der augenblicklich in München weilende Tiefseeforscher Dr. Filchner erklärte, daß er im nächsten Jahre eine Expedition zu neuen wissenschaftlichen Forschungen in unentdeckte Gebiete unternehmen werde. Er treffe bereits alle Vorbereitungen. Ueber seine Ziele verläutet nichts. Man glaubt aber, daß die Reise wiederum in die unerforschten Gebiete Afrikas gehen wird.

Briefe von Goethe und Schiller gefunden. Auf dem Aittergut Vindensborn in Jütland wurde bei einer Prüfung des wertvollen Archivs eine Sammlung Briefe von Goethe und Schiller an den Grafen Schimmelmann gefunden.

Ein portugiesischer Kreuzer im Schlepptau eines deutschen Dampfers.

Die Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit: „Von dem Kapitän unseres Dampfers „Antonia Delfino“ erhalten wir folgende telegrafische Meldung: „Haben von Samstag 18 Uhr bis Montag 6 Uhr portugiesischen Kreuzer „Zwilling“ bis das Palmas geschleppt, der infolge Kohlenmangels drei Tage hilflos auf hoher See in stürmischem Passat trieb.“

Buntes Allerlei

Ein vorgeschichtliches Ungeheuer. Tief im Flußbett des Rody River im Staate Ohio wurden unlängst Teile eines vorgeschichtlichen Ungeheuers gefunden, dessen Alter auf etwa vierhundert Millionen Jahre angenommen wird. Es handelt sich um einen sogenannten „Dirichthys“, und der Fund ist deswegen besonders bemerkenswert, weil es von dieser Art bisher nur ein einziges im Britischen Museum zu London befindliches, aber wesentlich kleineres Exemplar gibt. Der Kopf des Uniers ist fast zwei Meter lang, die Schädelknochen sind zehn Zentimeter dick. Der Rachen war mit schrecklichen, bis zu dreißig Zentimeter langen Zähnen besetzt, mit denen es eine Beute wie mit einer Schere mit einem Biß in zwei Teile schneiden konnte. Warum dieses Ungeheuer der Tiefe, das, so viel man weiß, keinen anderen Gegner als die Fische zu fürchten hatte, mit derart furchtbaren Waffen ausgerüstet war, bildet noch ein Rätsel.

Spanisches Allerlei

Es ist wohl allbekannt, daß der jetzige König von Spanien sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Man kennt aber auch in den spanischen Landen die verwegenen Fahrten, die Alfons XIII. immer wieder inoganto unternimmt. Eine ergötzliche Geschichte ist jüngst passiert. — Der König fährt wieder einmal in rasender Fahrt über die staubigen Landstraßen. Bei der Fahrt durch ein armeloses Dorf bekommt sein Auto eine Panne, die zu einem kurzen Aufenthalt zwingt. Während der königliche Chauffeur, übrigens ein deutscher Ingenieur, mit der Wiederinstandsetzung beschäftigt ist, nähert sich ein alter, zerklümpelter Mann dem König, den er nicht erkennt. Der Alte bittet ihn, er möge ihn doch mit nach Madrid nehmen, er sei so hundemüde und könne die zwei Stunden nach der Stadt nicht mehr gehen. Alfons nimmt ihn mit. In der Hauptstadt im düstigen Quartier des Alfons angelangt, bietet dieser nach der Landes- stadt dem unbekannten König seine Wohnung als Gaststätte an. Der König entgegnete ihm: „Auch ich stelle Ihnen als meinen Gast meinen königlichen Palast zur Verfügung. Der Alte soll bei den Worten des Königs ein ganz verdrucktes Gesicht gemacht haben, denn er merkte erst jetzt, daß ihn sein König selbst gefahren hatte.

König Alfons ist auch sonst nicht ohne Humor. Das zeigt folgender Vorfall: Eines Tages rief der König von San Sebastian aus die Arbeitsstätte des spanischen Diktators Primo de Rivera in Madrid an. Am Telefon meldete sich ein Diener: „Wer dort?“ — „Hier ist der König!“ Da rief der Diener in den Apparat: „So siehst du aus! Schluß.“ Nach einigen Tagen suchte der König Primo de Rivera selbst in seinem Arbeitszimmer auf. Es wurde auch von dem erwähnten Vorfall gesprochen. Der Diktator ließ den Diener kommen und fragte ihn, wie er dazu komme, eine derart freche Antwort dem König zu geben. Der Diener ätzte wie Epenaub. Er versuchte zu reden, bald den König, bald den Diktator ansehend. Vergebens. Da nahm der König einen Sonderposten aus seiner Brieftasche und wies den Diener heraus. Der sah es und dachte: Jetzt wirst du auch noch für deine Kühnheit belohnt. Schon näherte er sich dem König, um den Schein in Empfang zu nehmen, als der König lächelnd erklärte: So siehst du aus!

Sport

Silberpokal vom Rhein. Am Sonntag, den 5. August veranstaltet der Verein Kölner Straßenfahrer 1908 zum achten Male das Bundesmannschaftsfahren um den „Silberpokal vom Rhein.“ Der Wettbewerb führt über die 100 km lange Strecke Köln — Brühl — Völs — Lechenich — Gimmich — Kerpen — Mädrath — Horrem — Jöhndorf — Bergheim — Nieder-Neuen — Rheidt und zurück und ist offen für alle Vereine des Bundes Deutscher Radfahrer. Der Pokal wird in diesem Jahre erstmalig als Wanderpreis ausgefahren. Wertvolle Ehrenpreise, Auszeichnungen und Diplome stehen dem veranstaltenden Verein zur Verfügung. Der siegende Verein erhält außer dem Unrecht auf den Wanderpokal, der drei mal im ganzen genommen werden muß, ehe er in den endgültigen Besitz des Siegers übergeht, eine Ehrengabe des Herrn Direktors Heinrich Stevens, Köln, die große „Bismarck-Plakette“, gestiftet von den Bismarck-Fahrrad-Verken, A.G., in Bergschhof, sowie die vier Fahrer je eine Plakette, gestiftet von der Firma Meek u. Meek, Köln. — Neben dem Mannschaftsfahren gelangt am selben Tage das Jugendmannschaftsfahren um den Deutschen Jugendpreis, einen Wanderpreis des Herrn Direktors Paul Schwarz, Berlin, zum Austrag. Hierbei geht die Fahrt über die Strecke Köln — Brühl — Völs — Lechenich und zurück (30 km) und ist offen für die Jugendmannschaften des Bundes 61 Köln.

